

Erläuterung zum Seminarthema:

ドイツの「魅力」—ドイツ語を使ってできること *oder*
„Deutsch – Möglichkeiten einer Sprache“

Das Junioren-Interuni-Seminar findet im Frühling 2006 zum 25. Mal statt. Ein Grund zum Feiern, obwohl sich die Situation des Deutschunterrichts in Japan inzwischen total verändert hat. Damals vor einem Vierteljahrhundert haben noch sehr viele Studenten entweder Deutsch oder Französisch als Wahlpflichtfach belegt. In dieser „guten alten Zeit“ bedurfte man, obwohl die ursprünglichen ganz praxisorientierten Gründe zum Deutschlernen nach dem Zweiten Weltkrieg längst nicht mehr existierten, noch keiner sonderlichen Begründung des Deutschunterrichts, und wenn schon, pflegte man in Japan von einer „Bildungssprache“ oder vom logischen Denken zu sprechen, das der deutschen Sprache innewohne. Inzwischen ist der Stellenwert der deutschen Sprache auch im Vergleich zu anderen Fremdsprachen (wie Chinesisch) drastisch gesunken; Stellenangebot in Sachen Deutsch ist leider extreme Mangelware geworden. Selbst in Deutschland gibt es Tendenz, vor allem in Naturwissenschaften, Englisch vorzuziehen. Auch wenn man in Deutschland studieren will, ist Deutschkenntnis nicht mehr unbedingt nötig. Es ist keine Selbstverständlichkeit mehr, dass ein japanischer Student Deutsch lernt. Wenn wir glauben, dass man in Japan dennoch Deutsch braucht, muss dies vor allem von uns Deutschlehrenden selbst aktiv/offensiv begründet werden, und zwar inhaltlich, einmal jenseits der gewerkschaftsartigen Interessenvertretung.

Aus Anlass des 25. Jubiläumsseminars wollen wir uns deshalb dem großen Thema widmen, „wozu Deutsch in Japan?“. Worin liegt die Faszination der deutschen Sprache für Japaner? Was kann man mit der gelernten Deutschkenntnis anfangen? In diesem Sinne schlagen wir diesmal das Thema vor: auf Japanisch 「ドイツの「魅力」—ドイツ語を使ってできること」 und auf Deutsch „**Deutsch – Möglichkeiten einer Sprache**“. (Die unterschiedlichen Formulierungen zwischen den beiden Fassungen sollen hierbei keine nennenswerte Rolle spielen. Wir haben uns nur bemüht, das Thema nicht allzu pessimistisch zu formulieren! Und selbstverständlich geht es nicht nur um Sprache, sondern auch um Kultur und Gesellschaft hinter der Sprache.) Und diesmal soll das Thema mehr in den Vordergrund gestellt werden als bisher üblich.

Zwar haben wir diese Frage bisher in der Geschichte des Interunis so nicht als Seminarthema gestellt, aber wir haben uns eigentlich immer implizit und kontinuierlich um dieses Thema gekümmert. Wenn wir *Interunilers* uns bisher den in Japan ziemlich verbreiteten stereotypen Deutschlandbildern wie Neuschwanstein und Würstchen, Beethoven und Fußball eher kritisch gegenüberstanden, so war es nicht

nur deswegen, weil sie einfach dumm sind, sondern auch deshalb, weil wir unsere Studenten intellektuell überzeugen wollten, dass das Deutschlernen nicht bloß die Aneignung der Sprache ist und dass die Sprache einen neuen Erkenntnishorizont eröffnen kann. Wenn unsere Themen der letzten Jahren hießen: „Erde und Menschen“, „Sport und Politik“, „Beruf“, „Partnerschaft und Familie“ usw., so sollten sie vorwiegend als Anlass dazu dienen, dass die Teilnehmer selbst in ihrem eigenen Alltag zwischen den einzelnen Themen und der von ihnen gelernten deutschen Sprache Verbindung herstellen, im Gespräch mit Deutschland unsere eigene (japanische) Sprache, Kultur und Gesellschaft kritisch hinterfragen und dadurch zum mehr Deutschlernen motiviert werden konnten.

Das Interuni-Seminar wurde immer vom freien Geist und Ideenvielfalt der einzelnen freiwilligen Teilnehmer getragen. Dennoch dürfen wir, Verantwortliche der Organisation, uns wohl erlauben zu behaupten, dass wir die Frage nie ausklammern wollten, die uns allen Deutschlehrenden auf den Nägeln brennen, nämlich die Frage nach dem Sinn des Deutschunterrichts in Japan, nach dem Nutzen der deutschen Sprache in Japan, und nach der Faszination der deutschen Kultur und Gesellschaft vor allem für die japanischen Studenten. Deshalb wollte und will das Interuni *nicht* den traditionellen Deutschunterricht an den japanischen Hochschulen routinemäßig fortsetzen. (Nicht umsonst bleibt unsere Organisation so locker wie möglich mit möglichst wenig institutionalisierter Basis aufgrund des Prinzips: Freiwilligkeit.) Und deshalb wollten und wollen wir immer über das Sprachlernen hinaus mit vielen Fragen und experimentellen Ideen innovativ, selbstkritisch und –reflexiv bleiben im Geist des stets betonten 4 „Inter-„s: interkulturell, interdisziplinär, interuniversitär und interkommunikativ (zwischen den Lehrenden und Lernenden). Dadurch trägt das Interuniseminar eine völlig andere Funktion und ein völlig anderes Ziel als eine konventionelle Sprachschule.

In diesem Sinne schlagen wir diesmal das genannte Thema vor. Natürlich geht es dabei nicht um eine Suche nach einer einfachen, geschweige denn einzigen Antwort darauf, die es ja nicht gibt. Wir wollen vielmehr viele Ideen sammeln, sie den Studenten präsentieren und mit Kollegen und studentischen Teilnehmern gemeinsam diskutieren. Ganz unterschiedliche Stichwörter werden zu erwarten sein wie: Ökologie , Aufarbeitung der Vergangenheit, alternde Gesellschaft, Familienpolitik und Gleichberechtigung, Diskussionskultur, Design, moderner Tanz, Kulturförderung, Atomausstieg, Verfassungsgerichtbarkeit, Vergleichbarkeiten der beiden verspäteten Nationen, Multikulturelle- bzw. Parallelgesellschaft, Menschenrechte, EU-Integration, Uni- bzw. Bildungsreform, Einstellungen zum Fremdsprachenlernen und (Fremd)Sprachenpolitik, aber auch Sensibilisierung über die Sprachen und Sprachverwendungen selbst usw., usf... Dadurch, dass wir den Studenten zu

vermitteln versuchen, wozu es sich lohnt Deutsch zu lernen, werden *wir* selbst wohl am meisten herausgefordert. Und wir können sicherlich auch interessante, spontane Reaktionen der studentischen Teilnehmer vor Ort erwarten können. Vielleicht werden sie von unseren Vorschlägen überzeugt und neue Impulse zum weiteren Deutschlernen bekommen. Vielleicht werden wir Lehrenden durch diverse Antworten und Feedbacks der Studenten völlig neue Perspektive bekommen und dadurch am meisten lernen. Freuen wir uns also auf das Interuni-Seminar 2006!

Wir hoffen, dass Euch mit dieser Erläuterung einigermaßen deutlich wurde, was mit dem vorgeschlagenen Thema gemeint ist. Auf Eure Kommentaren, Meinungen, Anregungen sind wir sehr gespannt. Ihr versteht wohl, dass wir bei der Vorbereitung intensiver als sonst zu Thema diskutieren müssen. Wir hoffen, dass das Seminar in dieser Weise für uns alle erneut eine gute Gelegenheit für den Meinungsaustausch und die weitere Zusammenarbeit wird.

Tokyo, 5. Dezember 2005

Eure

Hoshii Makiko / Aizawa Keiichi / Hamazaki Keiko